

»EMÜ19«

Größte
Katastrophenschutzübung
Deutschlands in München

Von Tobias Hötzel und Andreas Gattinger*



*BOR Tobias Hötzel, Abteilung Einsatzvorbereitung, Leiter der Feuerwehr- und Rettungsdienstschule FRSM; BAR Andreas Gattinger, Übungsplanung, Durchführung und Auswertung Fachbereichsleiter Organisation an der FRSM
Aufn.: BF München (1); © picture alliance/Matthias Balk/dpa (4)

Der folgende Artikel soll eine kurze Übersicht über die Planungen im Vorfeld zur EURO 2020 sowie eine detailliertere Beschreibung der Planung, Durchführung und Auswertung der Ausbildung und speziell der Katastrophenschutzvollübung mit dem Namen »EMÜ19« geben. Die Besonderheit bei dieser Übung war u.a. die Größenordnung, mehrere verteilte Einsatzstellen im Stadtgebiet München, die Anzahl der beteiligten Stellen sowie die Detailtiefe.

Die drei Einsatzstellen mit 105 verletzten Mimen, über 400 Betrof-

fenendarstellern und die wirklichkeitsnahe Darstellung der Übung ließ alle Beteiligten in eine reale Einsatzsituation tauchen. Über 2.000 Beteiligte aus 16 Hilfsorganisationen konnten am 15. Dezember 2019 ihr Können unter Beweis stellen.

Drei Örtliche Einsatzleitungen wurden im Stadtgebiet zeitgleich in Dienst genommen. Die Einsatzkräfte arbeiteten Hand in Hand und die Verletzten wurden in sieben mitübende Kliniken verbracht. Diese konnten anhand vorgefertigter Verletzungsmuster der Mimen ihre Konzepte ebenfalls konkret üben und die Versorgung von vielen Schwerverletzten testen.

Alle Funktionen wurden anhand eines Ausbildungskonzeptes geschult und gut vorbereitet. Um zu sehen, ob die Konzepte und Planungen ineinandergreifen und zur Anwendung kommen, ist es sehr wichtig, dies anhand realer Einsatzsituationen zu üben. Der Bericht gibt einen Einblick in die Vorbereitung und Durchführung der größten Katastrophenschutzübung Deutschlands.

Ausgangssituation und Projektgruppe

Im Juni 2020 findet die Fußball-Europameisterschaft EURO 2020 an vielen Standorten in unterschiedlichen Ländern in ganz Europa statt. Für alle vier Spiele in Deutschland wurde die Arena im Münchner Norden als Austragungsort festgelegt. Zusätzlich zu den Spielen selbst wird es zahlreiche Veranstaltungen (Public Viewing, Fanlauf, Fanmeile, etc.) rund um das Thema Fußball geben. Damit die Landeshauptstadt München als Austragungsort gut vorbereitet ist, haben bereits im Januar 2019 umfangreiche Planungen für dieses Großereignis begonnen. Dabei ist die Feuerwehr München als Sicherheits- und Katastrophenschutzbehörde für die ordnungsgemäße Durchführung verantwortlich. Um den Sicherheitsanforderungen an ein solches Großereignis gerecht zu werden, laufen die Planungen in der Vorbereitungsphase und zur Durchführung in Form eines Planungsstabes, der sich in folgende vierzehn Themenfelder aufteilt:

EMÜ19

- 3 Einsatzstellen
- 105 Verletzte
- 400 Betroffenenarsteller
- 2.000 Beteiligte
- 16 Einsatzorganisationen (Rettungsdienste, Polizei, THW, Feuerwehr, ...)
- 5 Nicht-BOS-Organisationen (Sicherheitsdienst, MVG, ...)
- 260 Geladene Gäste
- 7 Übende Kliniken
- 17 Betroffene Orte im Stadtgebiet
- 56 Pressevertreter
- 12 Stunden Gesamtdauer

- ▶ Grundsatzfragen
- ▶ Schutzziele
- ▶ Einsatzstäbe und Lage
- ▶ Leitstellendienste ILS
- ▶ Rettungsdienst und Massenanfall von Verletzten (MANV)
- ▶ Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) und Betreuung
- ▶ CBRN, Brandschutz & THL
- ▶ Personalplanung
- ▶ Veranstaltungssicherheit
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Ausbildung & Übung
- ▶ Überörtliche Hilfe
- ▶ Finanzen
- ▶ Funkkommunikation

Themenfeld Aus- und Fortbildung

Diese Aufteilung erweist sich aufgrund der Komplexität und des Umfangs des Gesamtprojektes als zielführend und zwingend notwendig. So mussten allein für den Bereich der Aus- und Fortbildung mehrere Meilensteine definiert werden:

- ▶ Schulung und Fortbildung der im Rettungsdienst beteiligten Einheiten
- ▶ Strukturierte Patientenablage durch HLF der Berufsfeuerwehr München
- ▶ Ersteintreffendes Rettungsmittel
- ▶ Patientenregistrierung bei einem Massenanfall von Verletzten (MANV)
- ▶ Erweiterte Rettungsdienstlagen (RD 4 und RD 4 Plus)

Damit allen beteiligten Einsatzkräften die Möglichkeit einer zielführenden Vorbereitung gegeben werden konnte und um sich die teils neuen Themen anzueignen, wurden Präsenz- und Multiplikatorenschulungen durchgeführt sowie spezielle Kurzvideos erstellt. Diese wurden über das Internet veröffentlicht und sind im you tube Channel der Branddirektion München zu finden.

Im Anschluss an die Schulungsmaßnahmen wurde eine Lernzielbilanzierung durchgeführt, indem an drei Tagen mittels realer Übungen die einzelnen Aufgaben eintrainiert wurden. Hierzu wurde der Regelbetrieb entsprechend erhöht, um unangekündigt Einsatzmittel für die Übung zu alarmieren und die Durch-



führung bewerten zu können. Im Anschluss gab es durch die Trainer eine Einsatznachbesprechung und eine Gesamtauswertung um noch Nachschulungsbedarfe ausfindig zu machen. Im Anschluss daran wurde die Komplexität erhöht und eine kleine MANV Lage mit 15 Verletzten und den dafür vorgehaltenen Rettungsmitteln vorbereitet, abgearbeitet und nachbereitet – ebenfalls wieder aus dem Regelbetrieb. Ergänzt werden diese Praxisübungen durch Schulungsmaßnahmen der Feuerwehr- und Rettungsdienstschule München:

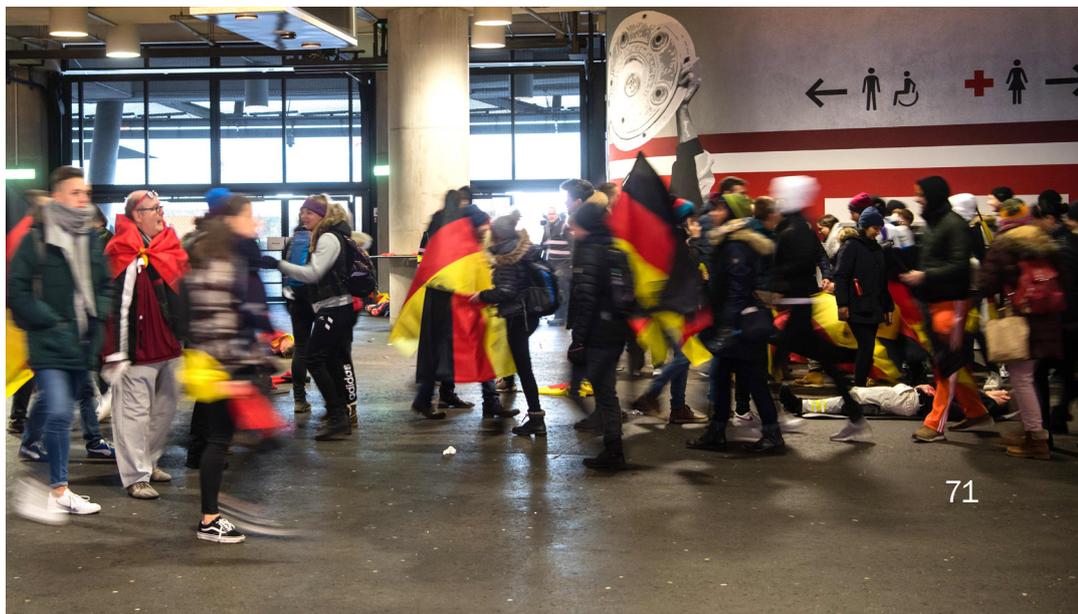
- ▶ Schulung der Sanitätseinsatzleitung in Form von Führungssimulationstrainings und Planübungen durch die Feuerwehr- und Rettungsdienstschule München
- ▶ Schulung aller Führungsdienste der Feuerwehr
- ▶ Durchführung von Planbesprechungen und Übungen mit der Polizeieinsatzführung
- ▶ Schulungen der Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr
- ▶ Katastrophenschutzvollübung EMÜ19 mit mehr als 2.000 Beteiligten

Katastrophenschutzvollübung

Bei der Vorbereitung der Übung wurden die Anforderungen zur Durchführung der Veranstaltung zusammen mit allen Beteiligten abgestimmt, formuliert und zu konkreten Übungszielen angepasst. Die Branddirektion München übernahm als Katastrophenschutzbehörde der Landeshauptstadt München die Gesamtverantwortung und die Detailplanungen für alle nichtpolizeilichen Aufgaben und Einsatzkräfte sowie die komplette Kostenplanung. Die Abstimmung erfolgte hier in sehr enger und besonders lobenswerter Zusammenarbeit mit der Polizei. So wurde z.B. ein eigener Cloudspeicher angelegt, indem fast minutenweise das Drehbuch gemeinsam aktualisiert wurde. Aufgrund der absehbaren Größenordnung und des zu erwartenden Aufwands wurden die wichtigsten Bereiche der Übung vorab identifiziert und jeweils sowohl bei der Vorbereitung als auch während der eigentlichen Übung in Abschnitten abgearbeitet. Die Grafik zeigt die Aufteilung der Aufgaben im siebenköpfigen Planungsstab. So konnten alle wichtigen Eventualitä-

Rettungskräfte versorgten die von Statisten gespielten Verletzten vor der Allianz Arena.

Von Statisten gespielte Stadionbesucher liefen in der Allianz Arena nach einer simulierten Explosion durcheinander.





Im Rahmen der Übung wurde die Explosion einer Fritteuse in einem Imbiss im Innenraum der Arena mit einem Massenfall von verletzten Personen simuliert.

ten und vor allem Unwägbarkeiten zur Übung bereits im Vorfeld angegangen werden. Zu nennen ist hier beispielhaft die Kalkulation der Einsatzkräfte, Fahrzeuge und Versorgung aller Übungsbeteiligten, die Mimen samt Verletzungsgeschichten und Schminken, die Logistik im Hintergrund und noch viele weitere hunderte Einzelpunkte.

Gäste- und VIP Betreuung

Da ein besonders großes Augenmerk auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt wird, wurden bereits frühzeitig die beiden Pressestellen von Polizei und Feuerwehr gemeinsam involviert. So erfolgte die Gäste-, VIP- und Pressebetreuung in enger Zusammenarbeit, damit der Wissenstand und alle Meldungen übereinstimmen und einheitliche Aussagen an die Politik und Öffentlichkeit herausgehen. Für die Übung selbst wurde ein großer Pressesaal mit Betreuung der Gäste organisiert. Eine professionelle Moderation mit vorausgewählten Fachreferenten führte die

Gäste durch die drei fast zeitgleich stattfindenden Übungsszenarien und ermöglichte so eine stets aktuelle Information, einen Dialog zwischen Fachpublikum und Experten und einen übergreifenden Austausch. Die Verantwortlichen konnten live auf mobile Funkkameras zuschalten und so alle Einsatzstellen und den Ablauf verfolgen. Auch bei dieser Übung zeigte sich, dass ein sehr großes Augenmerk auf die Information der Bevölkerung vor allem über soziale Medien wie Twitter, Facebook und sonstige Kanäle gelegt werden muss – bereits im Vorfeld und während der Durchführung. Das Interesse an der Übung war insgesamt sehr groß. Über 200 Gäste, darunter der Bayerische Innenminister *Joachim Herrmann*, der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, *Dieter Reiter*, Polizeipräsident *Hubertus Andrä*, der Referent des Kreisverwaltungsreferates, *Dr. Thomas Böhle* und der Leiter der Berufsfeuerwehr München, Oberbranddirektor *Wolfgang Schäuble*, machten sich

Innenminister Joachim Herrmann und der Leiter der Berufsfeuerwehr München, Wolfgang Schäuble (r.), bedankten sich im Anschluss an die Übung bei den Einsatzkräften der Feuerwehr.

live vor Ort ein Bild über die Schlagkraft aller Einsatzkräfte.

Ablauf der Übung

Anhand eines vorgefertigten Drehbuchs wurden drei Einsatzszenarien im Stadtgebiet verteilt und nahezu zeitgleich beübt: Massenpanik an der U-Bahn-Station Arabellapark, Fettexplosion an einem Verpflegungsstand in der Arena, Verkehrsunfall auf dem Gelände der Kfz-Verwahrstelle. Dazu wurden die Einsatzmittel analog zur späteren Europameisterschaft teils aus Abrufplätzen der Leitstelle, aus vordefinierten Bereitstellungsräumen und aus der Regelvorhaltung alarmiert und zu den jeweiligen Einsatzstellen geschickt. Da es sich vom angenommenen Zeitablauf um die Vorphase eines Länderspiels handelte, waren alle geplanten Kräfte entsprechend bereits vorhanden. Zusätzlich befanden sich auch Einheiten des Sanitätsdienstes und der Brandsicherheitswache in Zugstärke an der Arena. Bei den beiden größeren Lagen wurde zusätzlich in der Anfangszeit von einer unklaren Einsatzlage ausgegangen, die von der Polizei aber schnell freigegeben werden konnte. Gerade dieses schnelle Umschalten von einer möglichen lebensbedrohlichen Einsatzlage (LeBEL) auf Verletztenversorgung und -transport war für viele Übungsteilnehmer eine wichtige Erfahrung. Direkt im Anschluss an die Freigabe der Einsatzstelle konnten die bereits eingeübten Konzepte und Handlungsanweisungen in einem großen, komplexen Einsatzbeispiel angewendet werden. Dabei wurden alle wichtigen Funktionen von Trainern und Übungsdatenerfassern mit schwarzen Sicherheitswesten und unauffälliger Kleidung begleitet.

Übungsdatenerfassung und Auswertung

Die komplette Auswertung orientierte sich an drei Schwerpunkten. So sollten in erster Linie Zeitabläufe und reine Fakten gesammelt werden, um hier Rückschlüsse auf bestimmte Zeitabläufe und Intervalle zu erhalten. Zusätzlich hatte jeder Übungsdatenerfasser auch die Aufgabe, eine qualitative Auswer-



tung nach Chancen, Risiken und Besonderheiten durchzuführen und direkt im Anschluss ein Feedback an die Teilnehmer weiterzugeben und hier noch offene Fragen oder Unklarheiten zu beantworten. Dies war aufgrund der Größe und der flächigen Verteilung der Übung nicht anders möglich – so konnte keine gemeinsame Abschlussbesprechung durchgeführt werden und es gab auch unterschiedliche Übungsenden.

Die jeweiligen Einheitsführer und die Trainer führten analog zu realen Einsätzen Nachbesprechungen vor Ort mit ihren jeweiligen Teams durch und erhielten direkt im Anschluss fast ein 360-Grad-Feedback. Für eine zeitnahe Evaluation der Übung durch die unterschiedlichsten Rückmeldungen wurden einheitliche Formulare zur Übungsdatenerfassung ausgegeben.

Eine weitere Besonderheit für eine möglichst faktenbasierte Auswertung war die komplette Nachverfolgung von knapp 60 Prozent aller Patienten. Hier wurden in forensischer Feinarbeit alle Zeitstempel in einer Tabelle kombiniert, um alle möglichen Zeitintervalle (z.B. Dauer bis zur Sichtung, Liegedauer in der Patientenablage, Dauer vom Ausgang der Patientenablage bis zur Zuweisung der Zielklinik, etc.) zu erfassen und anschließend bewerten zu können. Zusätzlich wurden alle gewonnenen Erkenntnisse wiederum eingeteilt in Übungskünstlichkeiten, individuelle Fehler, systemische Fehler und Kombinationen daraus. Auch wurden diese Erkenntnisse nach den jeweiligen Themengebieten sortiert und nach Chancen, Risiken und Besonderheiten gruppiert.

Aus der Gesamtauswertung, die durch die Feuerwehr- und Rettungsdienstschule durchgeführt wurde, werden Maßnahmen für die jeweiligen Themengebiete des Projektteams abgeleitet, die bis zur Durchführung der realen Veranstaltung abgearbeitet sein müssen. Die Beteiligten bekamen im Anschluss die Daten und die detaillierten Auswertungen. In Eigenverantwortung werden mögliche Verbesserungspotentiale durch die Abteilungen bearbeitet und Nahtstellen optimiert.

Fazit

Eine Veranstaltung dieser Größenordnung zu planen und durchzuführen stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Es hat sich bewährt, die vorbereiteten Maßnahmen zu schulen und anhand einer realen Übung zu testen. Zur Durchführung einer solchen Übung hat sich die frühzeitige Planung und die Umsetzung in Form einer Projektstruktur als zielführend herausgestellt. Die Feuerwehr München hat hierzu ein Team von Experten der Feuerwehr- und Rettungsdienstschule zusammengestellt, die bei der Organisation von Großübungen bereits Erfahrungen haben. Auch dies hat sich vor allem bei der Einplanung von (un-)möglichen Eventualitäten und deren Lösungsstrategien bewährt. Als übergreifendes Ergebnis hat sich gezeigt, dass reale Übungen, auch in einem solchen Umfang, unbedingt notwendig sind. Da Schadensereignisse in dieser Größenordnung nicht oft vorkommen, wird es weiterhin umso wichtiger sein, diese so real wie möglich zu beüben. Gerade komplexe Schadenslagen mit vielen beteiligten Einsatzkräften aus unterschiedlichen Organisationen verbessern die Akzeptanz und das Verständnis für andere Sichtweisen und somit die Zusammenarbeit untereinander. Auch kennen sich so die Verantwortlichen

Am 17. März 2020 wurde die Fußball-Europameisterschaft aufgrund der Corona-Pandemie auf 2021 verlegt

bereits vorab und wissen bei einem Realereignis um die Kompetenzen und Fähigkeiten des jeweils anderen. Abschließend kann festgestellt werden, dass Übungen in solchen Dimensionen unerlässlich sind und einen sehr großen Mehrwert und viele Erkenntnisse vor allem für die Einsatzvorbereitung darstellen. Dies rechtfertigt den Aufwand. Investitionen zur Kompetenzsteigerung durch Aus- und Fortbildung sind der Schlüssel zum Erfolg, schon vor einem eintretenden Schadensfall. Die Branddirektion München bedankt sich nochmals herzlich bei allen, die zum Gelingen der Übung beigetragen haben. □